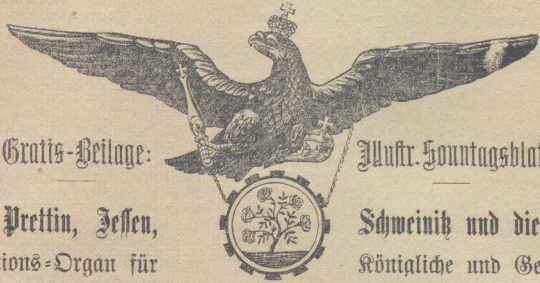


# Annaburger Zeitung.

erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Schriftseite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 13.

Sonnabend, den 1. Februar 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar wird im März auf etwa 14 Tage einen Besuch in Gomburg v. d. Höhe machen.

— Unter Kaiser beging mit seinem Geburtstage ein militärisches Jubiläum. Vor zwanzig Jahren, am 27. Jan. 1888, wurde der damalige Prinz Wilhelm von seinem kaiserlichen Großvater zum Generalmajor befördert und gleichzeitig zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade ernannt.

— Der Kaiser schenkte dem 3. Armeekorps sein Bild in der Uniform des Leibgrenadierregiments Nr. 8 mit der Bestimmung, daß es in der Wohnung des kommandierenden Generals des genannten Korps aufgestellt werden soll.

— Der Kaiser verlieh anlässlich seines Geburtstages der Kaiserin das Frauenverdienstkreuz in Gold; außerdem wurden zahlreiche Dekorationen verliehen.

Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn unseres Kaiserpaars, vollendete am Mittwoch sein 21. Lebensjahr.

— Nach kaiserlicher Entscheidung wird einer Meldung aus Trier zufolge der langjährige Weiser Korpsführer Graf Pöleler am Eingang zum neuen Bahnhofgebäude in Wies in einer feineren Rollandsfigur verehrt werden.

— Der Großherzog von Baden stattete dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

— Der Geburtstag des Kaisers im Auslande. Wie der Geburtstag des deutschen Kaisers die Deutschen im Auslande zu größeren Feiern zusammenführt, bezeugen auch Telegramme aus Belgrad, Madrid und Sibobon, wo die Mitglieder der Botschaften, Gesandtschaften, Konsulate und deutschen Kolonien diesen Tag festlich begingen. Auch aus New-York, Washington, Cincinnati, St. Paul und Philadelphia werden Festlichkeiten der dort wohnenden Deutschen gemeldet. Schließlich wird noch

aus Drotava (Teneriffa) gemeldet: Unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Canarischen Inseln wurde aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers am 27. Januar eine glänzende internationale Kaiserfeier in dem deutschen Humboldt-Haus zu Drotava veranstaltet. An den Kaiser wurde ein Glückwunsch-Telegramm abgeleant.

— Der Gesundheitszustand des Abgeordneten Bebel, der dieser Tage als sehr ernst bezeichnet worden war, scheint jebe unmittelbar Lebensgefahr aus. Bebel leidet seit Jahresfrist zwar an Herzbeschwerden; diese sind aber leichterer Natur und hindern ihn nicht, seinen parlamentarischen Verpflichtungen nachzukommen. Auf die geplante Amerikareise hat er aber doch endgültig verzichtet; die ist ihm zu strapazios.

— Die Budgetkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit dem Nachtragsetat. Der Nachtragsetat, der 400 000 Mk. zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motor- und Luftschiffahrt fordert, sowie die Position des ordentlichen Etats, die 2 150 000 Mk. zur Gewährung einer Entschädigung an den Grafen Zeppelin und zum Erwerb der beiden von ihm erbauten Luftschiffe fordert, wurden bewilligt. Die Kommission bewilligte ferner u. a. 440 000 Mk. zur Einrichtung eines Wettertelegraphendienstes und 36 000 Mark zur Fortführung des Grimmischen deutschen Wörterbuches.

— Die Kohlennot. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Mittwoch den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltungen. Der Handelsminister besprach die Kohlennot des vergangenen Jahres und erklärte, die weitere Entwicklung der heimischen Produktion werde angestrebt. Die Ansprüche an den Kohlenmarkt seien ohne Grenze gestiegen, so daß die Kohlenindustrie nicht habe nachkommen können. Es sei unmöglich, zugleich hohe Löhne und hohe Ueberlässe und billige Kohlenpreise zu erlangen. Die billigen Auslandstarife seien wohl zu entbehren; das würde aber keine Verbesserung für den Inlandsverbrauch er-

geben. Denn was im Auslande weniger verdient werde, werde im Inlande aufgeschlagen werden. Der Etat wurde schließlich bewilligt.

— In Südafrika hat Gouverneur v. Schudmann auf seiner Inspektionsreise nach dem Süden des Schutzgebietes auch die dort angeforderten Bondelwärts aufgesucht. Das Benehmen dieser Leute läßt darauf schließen, daß sie sich in die nunmehr friedlichen Verhältnisse schicken wollen, da sie 50 Mann zum Bau der Südbahn als Arbeiter abgeben haben und noch mehr Arbeiter stellen wollen.

**Portugal.** Unruhen in Portugal. Die Verengung des portugiesischen Volkes durch den mit diktorischen Neigungen behafteten Premierminister Franco, der das Parlament nach Hause schickte und ein autokratisches Regiment nach Portugal zu verpflanzen sucht, hat in dem kleinen Lande am südwestlichen Zipfel Europas eine so tief gehende Erregung hervorgerufen, daß man mit dem Ausbruch einer Revolution rechnen muß. Bis her standen die Truppen zur Regierung, so daß diese sich im Genuße der Sicherheit zu immer stärkeren Willkürlichkeiten hinreißen ließ. Möglich aber hat sich eine weit verbreitete Erregung auch in der Armeegeltung verhaftet. Franco hat zwar nun gedroht, er werde den Soldaten Munition und Waffen abnehmen lassen, und 40 000 Mann spanischer Truppen würden in Portugal einrücken und die Revolution niederdrücken, wenn sich die Portugiesen nicht sofort ruhig verhielten; aber am Lajo spottet man dieser Drohungen und äußert berechtigte Zweifel an der Entsendung spanischer Truppen. Franco selbst läßt natürlich alle Nachrichten über eine kritische Gestaltung der Lage als grundlos bezeichnen und erklären, daß die Regierung durchaus Herr im Lande sei. Die Vorgänge in Portugal fallen für das übrige Europa wenig ins Gewicht, so daß die Portugiesen ihre Angelegenheiten unter sich selbst ausmachen können. Das Verhalten des Ministerpräsidenten Franco aber kann kein Wenig billigen.

**Rußland.** Das Kaiserpaar unternimmt im Frühjahr eine Reise nach dem Süden, und zwar

## In goldenen Ketten.

Roman von F. SUTAU.

(Fortsetzung.)

Leska sah zu ihrem Gatten auf, und als sich ihre Miße begegneten, da ahnte ein zignes Zeichen über die energielosen Lippen Brandhorsts. Der harte Ausdruck derselben wurde plötzlich weich, fast innig.

Leska mußte in diesen Augenblicken eines Liebes gedenken. Adloff hatte es einst gesagt, das einzige Mal, wo sie seine Stimme gehört. Ein schmerzlicher Abend war es gewesen, wo sie mit der abnungsklosen Martina an seiner Wohnung vordringend war, und als sie die köstliche Dufttonne des Adloffs geruch, lauschend stehen geblieben waren. Martina wußte nicht, wer der Sänger war, aber sie fand die Stimme wunderschön. Die Gebirgsstimme des Liebes klangen:

Und dennoch hab' ich harter Mann  
Die Liebe wohl gefaßt.

Auch der willensstarke Mann, der da vor ihr in dem rotglühenden Licht stand, er spürte die Macht der Liebe wohl, und er war ihr Mann! Die Willenskraft des Lebens aber war noch nicht für sie da, sie waren in Mann und Frau, die auch Willens hatten und nicht nur Schwärmereien nachhängen durften. „Woran denkst du, Leska?“ fragte Brandhorst. „Deine Augen bliden wie in weite Fernen.“

Leska schreute zusammen. „An ein Lieb dachte ich,“ erwiderte sie dann ganz wahrheitsgemäß, „die Schilfströmpchen desselben lauten:

„Und dennoch hab' ich harter Mann  
Die Liebe wohl gefaßt.“

„Und der starke Mann bin ich, meinst du?“  
„Ja, wer sonst, du bist doch stark und voll Willenskraft, ganz wie der Mann im Bilde.“

„Es stimmt alles, und die Liebe, die harte ist nicht nur, sie durchdringt mein ganzes Sein.“

Lebensglücklich umfaßte sein Bild die junge Frau, ein Leben ging durch Leskas garte Gemüt. O Gott, diese große Liebe ihres Mannes für sie, und wie kühl bis ans Herz hinauf stand sie derselben gegenüber! Fühlen hätte sie davor mögen, die Welt durchzuwandern, so weit ihre Fänge sie trugen, nur ein Ziel vor Augen: Ihn wiedersehen, ein einziges Mal die unvergessene Stimme wiederhören. Sie erschauerte, welche ibrigen dummen Gedanken waren das für sie, die verheiratete Frau! Konnte sie nicht endlich aufhören sein mit ihrem Schicksal, wo sie ihr Gatte so weidig gebietet? Konnte sie sich nicht genügen lassen an der Liebe dieses taftkräftigen Mannes, an seiner Grobmut und an seinem unermesslichen Reichtum?

Sie beschien jetzt die Glasfläche und gingen aber den vom elektrischen Licht hell erleuchteten Platz der Villa wieder zu.

„Nun beginnt für mich die alte gewöhnliche Tätigkeit wieder,“ sagte Brandhorst und schaute mit leuchtenden Blicken um sich, denn hier war sein Reich, hier war er Selbstherrlicher, hier galt sein Wille allein. So ganz in seiner Arbeit wie früher würde er jetzt festlich wohl nicht

mehr aufgehen, jetzt, wo er ein junges, schönes, heißgeliebtes Weib sein eigen nannte. Da würde wohl manche Stunde der Gelligkeit, dem Vergnügen gewidmet werden.

Diese Gedanken bereiteten Brandhorst auch keine Sorgen, denn er konnte sich solchen Luxus ja gestatten, und jetzt mußte er wenigstens, wofür er arbeitete!

9.

Einige Wochen waren vergangen. Leska hatte sich ziemlich schnell in die neuen Verhältnisse eingelebt. Sie gefiel sich ausnehmend darin, die Hausfrau zu spielen, und erwarbte eine wirtschaftliche Tätigkeit, wie sie niemand von ihr erwartet hatte. Tag, er hier in der Luft, dieser Arbeitstisch? Hatte der fleißige Mann sie damit angeleitet? Oder sah sie darin das einzige wirksame Mittel, gewisser äußerer Gedanken Herr zu werden? Mit wichtiger Miene durchwanderte sie früh und abends die Wirtschaftsräume, verhandelte mit der Köchin, schaute sogar bisweilen wühgeriger in die Kochküche. Franz, dem ungeschickten Diener, widmete sie sich ganz besonders und hatte in kurzer Zeit ihn mehr Geschäftigkeit und seine Art beibrachte als ihre Schwägerin. Diese amüsierten sich höchlichst über Leskas wirtschaftliche Tätigkeit. Paula und Martha lächelten dagegen ironisch über das Treiben der jungen Frau, jedenfalls würde sie desbesten bald überdrüssig werden, dachte sie.

Die Frau Mal starnte und freute sich, daß Leska so vernünftig war. Die Mutter hatte das nicht von ihrem jungen Töchterchen er-

wartet. Brandhorst war natürlich einigelt von seiner tätigen Gattin, fand er doch ihre wichtige Hausfrauenmiene und ihre großen Wirtschaftlichkeitsregeln.

In der Natur draußen wurde es den Tag zu Tag heißlicher, und die Frau Mal dachte an die Feiertage nach M. Für Clara und Gena war hier noch weniger Aussicht zum Feiern wie dort, und ganz hatte das Mutterberg diese Hoffnung noch nicht aufgegeben. Clara und Gena sahen beide jetzt so frisch und blühend aus, die Landluft und das gute Leben hier hatte ihnen außerordentlich gut getan. So schritten sie denn die Damen zur Abreise. Leska wurde es ein wenig bange um Gena bei dem Gedanken, nun so ganz allein mit ihrem Mann und dessen gleichgültiger Schwester hier zu leben, aber zu ändern war es ja nicht, sie würde sich auch daran finden.

Eine gewisse Resignation kam über sie in diesen frühen Herbsttagen. Alles war in Nebel gehüllt. Man sah nichts mehr von den Bergen, den Wäldern, nur der Gebirgsflur löbte man draußen. Leska ging oft an seinem Ufer entlang, sie liebte es, einsame Spaziergänge zu machen, trotzdem ihr doch jetzt Regen und Winter zu Gebote standen.

Gerade das herumsternern auf den Bergen macht mir Spaß,“ sagte sie zu Brandhorst, der seine Verwunderung über diese Passion äußerte, „bei uns zu Genuß war die Landluft so klar, so eben, da gab es weit und breit keinen Berg, den man hätte erkennen können.“

„Ja, mein Schicksal ist es nicht, einsame Spaziergänge zu machen,“ versetzte Brandhorst,

nicht nach dem Süden Russlands, sondern nach Italien, um dort dem Könige Victor Emanuel den längst schuldigen Gegenbesuch abzustatten. Ob das Zarenpaar nach Rom gehen wird, ist jedoch noch immer ungewiß. Es zieht die Entree in einem kleineren Orte vor.

Die Petersburger Zeitung „Glasno“ bringt die Aufsehen erregende Nachricht, daß General Skorodnik mit seinem ganzen Stabe nach den im Stöbel-Prozeß festgestellten Tatsachen gleichfalls den Militärgericht übergeben werden wird. Er habe im Stöbel-Prozeß offensichtlich falsche Aussagen gemacht, welche in direktem Widerspruch mit seinen Berichten an den Zaren stehen.

### Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit dem Justizetat. Auf Anregungen und Beschwerden aus der Mitte des Hauses erklärte der Minister Weseler, daß alle Anregungen beachtet werden würden. Noheitsdelikte müßten härter bestraft, bei zurellen Fragen die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen ausgeschlossen werden. Eine Einschränkung der gesetzlichen Bestimmungen über den Wahrheitsbeweis in Verleumdungssachen stehe bevor. Die Beobachtung des Geisteszustandes Angeklagter sei zur Beurteilung ihrer etwaigen Minderwertigkeit oft notwendig. Fern wird der Gerichtsherr dem Antrage der Verteidiger der beiden Allensteiner Angeklagten aber sicher nicht stattgegeben haben. Mittwoch Fortsetzung der Beratung.

### Locales und Provinzielles.

OC. Der Februar hat seinen Namen nach der heidnischen Göttin Februa, der Mutter des Mars und an ihm hielten unsere Vorfahren Reinigungs- und Schöpfepfer für die Verstorbenen ab. Die alten Deutschen feierten im Februar große Festgelage, bei denen sie aus großen Ochsenhörnern tranken, woraus der Name „Hornung“ entstanden sein soll, der übrigens auch von „Hor“ (Kot, Schmutz) abgeleitet wird. Die erste Leise Kunde von bevorstehender schönerer Zeit bringt uns sein zweiter Tag, Maria Lichtmeß. Wir sind, gottlob, so weit, daß an ihm „die Herren schon bei Nichte essen können“, was belagen will, daß die Sonne nun immer siegreicher gegen die Macht der Finsternis ankämpft, mit der es von Tag zu Tag immer mehr zu Ende geht. In der zweiten Hälfte des Februar regt in der Natur sich schon mannigfaltiges Leben, in den Bäumen steigt der Saft empor und der Gärtner pflügt Strauchwerk und Bäume aus, um den jungen Trieben Licht und Raum zu schaffen. Ueber die Flüsse erklingen die ersten Stimmen der Lerche, Schneeglockchen, Kellersalbs und Waschleil lugen schon zaghaft in die Welt hinaus und die Dirsche legen ihr Gemeth ab. Das ist das Frühlingssämen, das trotz Narretei, Mußik und Tanz des Faschingsmonds, trotz rauhen Winters, Schnee und Eis in unsere Herzen zieht und das uns die frohe Botschaft entgegenbringt: „Der Lenz will kommen!“

OC. **W a u e r n r e g e l n** für Februar. Klar Februar, gut Roggenjahr. — Matthies brichts Eis, findt er feins, so macht er eins. — Singt die Lerche jetzt schon hell, gehts dem Landmann an das Fell. — Sanft Dorothee wirft den meisten Schnee. — Viel Nebel im Februar, viel kalte das ganze Jahr. — Wenn der Hornung warm uns macht, friert's noch gern im Mai bei Nacht. — Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. — Wenn an Lichtmeß stirmt und

schneit, ist der Frühling nicht mehr weit, ist es aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell.

CO. **L i c h t m e ß**. Der erste Monat des neuen Jahres ist dahin und der zweite Tag seines Nachfolgers bringt uns das Fest Maria Lichtmeß, an welchem die römische Kirche die Weihe der Kerzen in feierlicher Weise vornimmt und das der Erinnerung der Darstellung Christi im Tempel geweiht ist. Den Lichtmeß verklärt die Hoffnung, daß es nunmehr mit dem Winter zu Ende und dem Lenge mit Macht entgegen geht. „Lichtmessen können die großen Herren bei Tage essen“, sagt ein altes Sprichwort, und das mag stimmen, wenn sie mit dem Abendrot rechtzeitig beginnen. Immerhin macht sich jetzt schon eine merkliche Zunahme der Tageslänge bemerkbar und nach Lichtmeß wird es in dieser Hinsicht noch besser, wir haben dann pro Woche eine Tageszunahme schon von einer halben Stunde. Und das ist erfreulich. Man ist die trübe kalte Winterzeit allenthalben satt und die Vorräte an Holz und Kohlen haben sich schon ganz bedeutend gelichtet. Das schlimmste ist überwunden, wir haben auf dem Äußersten zum Frühling schon eine richtige Strecke zurückgelegt und das ist das erfreulichste vom „Hornung“, der uns zum Frühlingsmonat März hinterführt.

Aus der preussischen Krieger-Stiftung Wilhelm II. wurden mit Bewilligung des Kaisers am 18. Januar an 492 Kriegsveteranen und Hinterbliebene von Kriegsveteranen 11,840 Mark verteilt. Die einzelnen Beträge sind den betreffenden Bezogen direkt übermittelt worden. In obiger Zahl sind 148 Kriegswaliden von 1848/49 enthalten, denen eine jährliche Unterstüßung von 40 M. zugedacht ist.

**Torgau**, 29. Jan. Eine beachtenswerte Neuerrichtung unserer Sparsache, die gibt Sparbüchsen aus, deren Wert 4,50 M. auf ein Raufenbuch eingetragen ist und die nur an der Kassenstelle erschlossen werden kann. Die Vorkasse dieser Büchsen sind auf Flugblättern trefflich geschildert, deren jedes Schulfund eines erhielt. Zugleich wird bekannt gegeben, daß die Feiernpartei in nächster Zeit eingeben wird.

**Alein-Wittenberg**. (Großfeuer.) Vorgestern Abend kurz vor 7 Uhr wurden die Einwohner von Neupfisteritz und Kleinwittenberg durch die schrill klingenden Töne der Dampfpihre der Leipziger Farb- und Gerbstoffwerke von Paul Gulben u. Comp. alarmiert, weil in dem das große Fabrikgrundstück an der südwestlichen Ecke abziehenden Rasselraum, wo die Farbendöhrler zu Pulver gemahlen werden, ein Stadenfeuer ausgebrochen war. Obwohl das Grundstück hart an der Elbe liegt, war aus dieser wegen des sehr hohen und steilen Ufers leider kein Wasser zu entnehmen. Das meiste Wasser lieferte die Pumpstation der Gummiwerke, durch welche das Wasser aus der Elbe gehoben wird. Es gelang dadurch, das Maschinenhaus zu halten, während die ganzen übrigen Fabrikräume und Anlagen vollständig zerstört wurden. Das Wohnhaus ist auch erhalten geblieben. Die überaus starke Rauchentwicklung verhinberte näher an den glühende Züge ausstrahlenden Brandherd heranzukommen. Zwei heftige Detonationen, welche von platzenden Säureballons herrührten, erweckten die Meinung, daß die Dampfpihse explodiert seien, was aber nicht der Fall gewesen ist. Beim Einsturz der aus Fachwerk angeführten hohen Mauern ergoß sich zweifelhafte ein Funtenregen, welcher mit dem blutig rot gefärbten Himmel einen schauerlich schönen Anblick bot. Bereits am 24. August v. Js. entstand in demselben Raume ein Feuer, welches aber

nach rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Das Holzlager ist ebenfalls unversehrt geblieben. Zu bedauern ist, daß durch diesen ungeheuren Brand, so groß und schauerlich, wie hier lange nicht gemeldet hat, mehrere hundert Arbeiter vorläufig ihren Verdienst verloren haben.

**Dommitzsch**, 29. Jan. Auf dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkt waren 356 Ferkel in 47 Körben und 20 Ferkel in einem Verkauf gestellt. Die Preise der Ferkel bewegten sich zwischen 18 bis 27 Mk. pro Paar je nach Qualität und da rege Nachfrage war, wurde der Markt geräumt. Dagegen mangelte es an Nachfrage bei Laufscheinen und es war fast kein Umsatz zu verzeichnen. Der Jahr- und Kraamarkt am Nachmittags war nur schwach besucht infolge des nachkalten, regnerischen Wetters, jedoch die Geschäftslente bei festlichem Geschäftszug wurde zur Klage hatten.

**Finkenwalde**, 28. Jan. Das Schulmädchen Maria Schulte aus Magarantenhof, das sich wiederholt von zu Hause entfernt und dann oft im Freien meistens in der Nähe von Finkenwalde, gendachtet hatte, ist vor einigen Wochen nach dem Kreisstrafenhaus in Luckau geschickt worden, wo man zur Umgestaltung der Fänge, die sich das bedauernswerteste Mädchen beim nächtigen im Freien zu kalter Jahreszeit erworben hatte, schreiben wollte. Es ist aber hierzu nicht gekommen. Das Mädchen ist vor einigen Tagen im Krankenhaus an den Folgen der schweren Gefährdungen der Fänge verstorben.

**Golßen**, 25. Jan. Am Mittwoch haben auf der Schaulaufe Bauhütten-Gesellschaft auf ihrer Vieh- und Schafschau nach Golßen ein Mann mit blutiger Verletzung verstorben. An demselben Tag gefallen sei, kümmerte man sich nicht um ihn. Der Verletzte, Maurer Selter, geboren 1861 zu Braunsfelden, kam dann vormittags noch nach Golßen und zeigte an, er sei von vier Handwerksburschen, zwei älteren und zwei jüngeren, überfallen und zweier Portemonnaies, eins mit 36 Mark, das andere mit 1,75 Mark, herabstolen worden. Die Polizei machte sofort Meldung nach Luckau, wosin nach den Ermittlungen des Polizeisekretärs Burkhart die Tour der Nowdies sein mußte. Dort sind drei der gefährlichen Menschen festgenommen worden.

**Koslau**, 25. Jan. Gestern abend wurde auf dem hiesigen Personenbahnhof ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren festgenommen, der von Chemnitz nach Koslau mit dem Schnellzug als „blinder Passagier“ mitgefahren war. Die Heißen führten hier Beschwerde, daß der Abort in einem Abteil 2. Klasse geschloßen wäre. Ein Schaffner öffnete die Tür und fand darin den Burschen, anscheinend einen Schloßer, in seinem Arbeitsanzug vor. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann gestiftet war, weil er wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe antreten sollte.

**Kadewell** bei Halle, 29. Jan. Infolge eines heftigen Sturmes stürzte gestern nachmittag auf dem Grundstück der Ammendörfer Papierfabrik ein Baugerüst zusammen. Vier Zimmerleute wurden unter den Trümmern begraben. Der Polizei war sofort tot, ein zweiter Zimmermann starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die beiden anderen wurden schwer verletzt.

### Bermischtes.

**Ein schreckliches Fahngunglück** hat sich am Montag nachmittag auf der Berliner Straße ereignet. Als gegen 4 Uhr der Zug 130 in Bitterfeld einlief, meldeten Passagiere, daß zwischen Wittenberg und

„und Zeit, bis zu begleiten, habe ich leider auch nicht.“

„Gott sei Dank!“ dachte Leska, denn der ganze Rauber dieser Speerzüge wäre ja dahin, wenn er sie begleitet und unaufrichtig von seinem Gesicht und den glänzenden Einnahmen bestehlen sprach, als gäbe es nichts Interessantes auf der Welt. Nein, da lieber allein sein mit seinen Gedanken, besonders heute, wo sie die ersten Briefe von den Jüngern bekommen, die schon seit vierzehn Tagen Allenborn verlassen hatten, und wo nun all ihre Gedanken in der fernem Heimat weilten.

Schöner war die Natur hier in Leskas neuer Heimat, besonders heute, wo der Herbst sich noch einmal in seiner ganzen Pracht und Schönheit zeigte, und doch vergaß Leska die Stützen nicht, wo sie so jung und glücklich war, sie begleiteten ihren untergehenden Zauber für sie, mochte die Natur dort auch noch so traurig und wehlos gemein sein. Der Dach mit seinen Bergheimnischblühen und die Tannenformation, das waren für sie die unvergesslichen Stützen. Sie sitz jetzt eine der Höhen, an deren Fuß Allenborn lag, empor. Welch ein herrlicher Fernblick war hier oben. Die Nebel hatten sich geteilt, die ganze Landschaft strahlte im goldenen Sonnenglanz. Gleich einem Kinderjubiläum lagen da unten in den Tälern die Städte und Dörfer, und darüber wölbten sich wie blaue Feuern, da und dort noch eine Berg- oder Tumpfbirke erkennen lassend. Dann zerrott all ins Innerliche, und in dieser blauen, innerlichen Ferne, da weit auch er!

Die Stadt M. habe Abloß verlassen und alle Bräuen hinter sich abgedreht, hatte Klara ihr geschrieben. Alle Bräuen abgedreht und wohl auch jede Erinnerung an den kurzen, schönen Lebensraum gelöst. O, wenn sie das auch könnte! Aber er konnte es wohl auch nicht, denn solche Erinnerungen lassen sich nicht bannen, nicht tilgen, die sind mit Fingerringen eingegraben in des Herzens Grund. So liegen und lagen die Sänger und Dichter und sie haben recht. —

10.

Wie die Dichter und Sänger von der Unauslöschlichkeit echter Liebe sagten und ihnen und dabei recht behalten, hatte auch Abloß an sich erfahren müssen. Er hatte seine Erinnerungen an Leska auslöschen wollen, aber es ging nicht, obwohl er in eine ferne Stadt gezogen und dort mit eigenem Fleiß arbeitete und es durchgelegt hatte, zum Oberkontrollreparaturausnahmsweise zugelassen zu werden. Vielleicht war es nur gelassen, weil er den Wunsch ausgeprochen, ihn sofort nach der Grenze zu schicken. Solche Wünsche berücksichtigte die Oberbehörde gern, weil sie selten genau geküßert werden, und der Aufenthalt an der Grenze oft genug als eine Verbannung von dem betreffenden Beamten angesehen wurde.

Abloßs Arbeiten, so energisch er es auch betrieb, war aber kein freudiges. Als er sich auf der Steuerbarriere gemeldet, da hatte er noch so schöne Pläne und Ziele verfolgt. All sein Denken, Hoffen und Wünschen umflachte ein goldenes Mädchenbild. — Und es! Jemandem

an der Grenze sich mit seiner Liebe für die Stänke in die tiefste Einlamte vergraben, das dünkte ihn noch das einzig Mühseligswerte.

Wenn es nur nicht immer wieder vor ihm aufzulaufen wollte, das liebe junge Mädel, zwischen all den Buchstaben und Zahlen, die er Tag für Tag in sein Hirn eindringte! Oft sah er es, so klar, so deutlich, als wäre die Abschiedsstunde erst gestern gewesen, und es ist doch schon lange, lange Zeit her, daß sie sich damals in M. vor dem Tannenwaldchen gegenüberstanden. Tausende vergessen rasch solchen Lebensraum, warum vermochte er es nicht? Es war zum Bergsteigen. Oberhalb es Gasse, aber welcher der Sand des Granges liegt? Warum, o Schicksal, drängtest du dann diese Gewandtheit für zwei Menschen, die nichts weiter wollen, als sich lieben, sich angehören und Freud und Leid zusammen tragen? Ach, das Schicksal hat sie nicht nur auseinander gerissen, nein, es legte auch trennende Verhältnisse zwischen sie und machte das hehre Gefühl zur Schuld, was einst so rein, so schuldlos in ihren Herzen emporgeblüht war. Aber warum zurückdenken, das war wohl seine Schuld. Die Erinnerung daran, die sollte niemand ihm rauben.

So dachte und träumte, so arbeitete und sorgte Abloß weiter, und wenn das Herz ihm war zu schwer war, dann legte er sich an seinen Ärmel und betrieb sich das Bangen und Sorgen mit Muße und Gering. War doch er die Muße keine einzige Freundin, denn von den Menschen hat er, der sonst so geistig war, sich zurückgezogen. Es kam ihm vor, als

paße er nicht mehr hinein in diese Welt, als wäre er ein Geist mit veralteten Ansichten geworden. Sein Lebensraum vollends paßte durchaus nicht für einen modernen Menschen; ein solcher hatte und freit vorwärts, der ist stets voller Zukunftsgebanen, läßt die Vergangenheit vergangen sein, hofft alles von der Zukunft. Abloßs Zukunftsgebanen aber, die gingen nicht über das stille fließende Erbe hinaus, dort draußen, irgendwo an der Grenze, wo er sich vergraben, sich empinnen wollte, und dabei war er erst achtundzwanzig Jahre alt, nannte das Schicksal, was Gott uns gibt, die Jugend, sein eigen, und wußte nichts mehr damit anzufangen, hatte sein Bewußtsein mehr davon, wie schön es war, im vollen Besitz aller Lebenskräfte und jung und gesund zu sein!

Ah, das war so traurig, so erdornenswert traurig! Würde er aus dieser feilschen Erklärung nicht ermahnen, wird das träge, milde Blut einmal wieder jugendlich stürmisch durch seine Adern rollen, die Jugend die Recht fordern? Dann müßte erst die Vergangenheit für ihn in Nacht und Bergeshöhe vertiefen, und das dünkte ihn doch unmöglich, ja ganz unmöglich.

Nach angelegtem Arbeiten hatte Abloß sein Ziel erreicht und das Gramen als Oberkontrollreparatur glücklich bestanden. Heute an einem bitterkalten Februartage trug ihn das Dampfrohr der überreichlichen Grenze zu.

Gräfenhainichen ein Mann aus dem Zuge gefprungen und von einem anderen Zuge überfahren worden ist. Sofort wurden sämtliche Bahn- und Streckenwärter telephonisch benachrichtigt, und fanden diese beim Abhören der Strecke zwischen Nabis und Bergwitz die fädelreich vertümmelte Leiche eines besser gekleideten Mannes. Die einzelnen Leichenteile wurden vorläufig in die Leichenhalle zu Nabis überführt. In den Taschen wurde außer einem geringen Geldbetrage eine Fahrkarte Berlin-Halle und eine auf den Namen Dr. med. Edwin Gütle, Frankfurt a. M. lautende Visitenkarte gefunden. Soweit wir bis jetzt in Erfahrung gebracht, ist die Identität des Verunglückten noch nicht festgestellt. Vielleicht gelangt dies bei der Eröffnung eines dem Verstorbenen gehörigen und in Halle ausgelegten Handkoffers.

**Kleine Chronik.** Der japanische Ingenieur Schmidt aus Tokio, der mit einem Kollegen das elektrische Eisenbahnkraftwerk in Altona besichtigte, kam dem Schalter zu nahe und wurde vom Starkstrom getötet. — Auf dem Kalischachte Dering (Werra) ging plötzlich ein Schuß los. Einem Bergmann wurde der Kopf zermetert; er war auf der Stelle tot. Ein zweiter Bergmann erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, ein dritter wurde leicht verletzt. — In der Zolloschafabrik in Schwarzburg erpöbte ein eiserner Kolben und verletzte drei Arbeiter schwer. — Auf dem Leiche bei der Beigelei am Merzdorfer Wege bei Storbis brach am Sonntag ein achtjähriger Knabe ein und ertrank. — In den Köhlerischen Granitwerken in Meißen wurde gestern nachmittag der 35jährige Steinbrecher Malek durch einen umhüllenden, etwa 60 Zentner schweren Steinblock erschlagen und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder. — In Müritzen ist die Pegnitz um einen Meter 15 Zentimeter gesunken. Die niedrig gelegenen Straßen und Plätze nächst dem Fluß sind überschwemmt. Der Verkehr wird mit Rädhern und Notstegen ausrechterhalten. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete

sich, wie schon kurz gemeldet, in Königsblütte. Die drei Kinder einer Witwe, die allein in der Wohnung zurückgelassen worden waren, sind verbrannt. Die Leichen sind völlig verkohlet. Der Brand ist dadurch entstanden, daß eins der Kinder ein Stück brennendes Papier aus dem Kohlenkasten in den Ofen zu werfen versuchte. Hierbei fingen die Kleider der Kinder Feuer. — Ueber einen zweiten ähnlichen Fall wird aus Graz gemeldet: Die achtzigjährige Schwester des Bischofs Dr. Schuster ist in ihrer Wohnung in Sankt Anna einem glühenden Ofen zu nahe gekommen und verbrannt.

**Aus aller Welt.**

**Berlin, 30. Jan.** Das Herrenhaus wählte in seiner heutigen Sitzung durch Zuruf zum Präsidenten den Freiherrn von Manteuffel, zum ersten Vizepräsidenten den früheren Oberbürgermeister Veeder und zum zweiten Vizepräsidenten den Freiherrn v. Landsberg.

**Berlin, 30. Jan.** In der Nordangelegenheit des Försters Schwarzenstein ist der Rutscher des Ermordeten, der 19jährige frühere Fürstorgelsänger Ernst Mehlisch, unter dem dringenden Verdachte der Begünstigung verhaftet und dem Polizeipräsidium eingeliefert worden.

**Dresden, 30. Jan.** Heute morgen wurde der Kassenbote des Dresdener Bankvereins auf dem Bankvereins auf dem Hausflur des Bankinstituts von einem unbekanntem Manne überfallen. Er wurde durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und seiner Geldtasche mit den in beiden einsteckerten 15 000 Mk. beraubt. Der Täter ist entkommen. Die Bank ist durch Versicherung gedeckt.

**Saaten, 28. Jan.** Beim hiesigen Infanterieregiment Nr. 105 ist die Geniekarre ausgedrohen. Ein Soldat der 7. Kompanie ist 21 Stunden nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorben. Weitere an Geniekarre erkrankte Mannschaften hoff

man am Leben zu erhalten. Es sind umfangreiche Vorichtsmaßregeln getroffen worden.

**Berlin, 28. Jan.** Im Hause Gerichtsstraße 8 wurde gestern abend die 45 Jahre alte Witwe Anna Biemer geb. Bretschneider ermordet aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte es sich um den Nachlaß eines verheirateten Liebhabers handeln. Der Mörder ist der Persönlichkeit nach noch nicht ermittelt; er hat einen großen Vorprung, da das Verbrechen schon vor 12 Tagen verübt sein muß. Die Polizei hat für Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**München, 28. Jan.** In der Nähe der Station Bilshofen stürzte gestern früh gegen 7 Uhr eine über die Bils führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke ein, als ein aus sechs beladenen Güterwagen bestehender Zug sie passierte. Der ganze Zug fiel ins Wasser. Die Lokomotive hatte die Brücke bereits passiert, als diese unter der Last der beladenen Wagen mit fürchterlichem Krachen zusammenbrach und auch die Maschine in die zu dieser Zeit sehr hochgehende Bils rief. Der Lokomotivführer erlitt einen Hüftbruch, ein Bremser wurde von den Klauen fortgerissen und ist spurlos verschwunden. Die Pfeiler der Brücke waren durch das Hochwasser beschädigt worden.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 2. Februar.  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.  
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Kiefern-, Nuz- und Brennholz-Verkauf.**

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag den 6. Februar 1908** vormittags 9 1/2 Uhr im „Waldschloßchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. Aus Schutzbezirk Annaburg, Stadtschlag Jagd 135, etwa 1/2 Cde: 2 rm Kloben, 12 rm Reisig III. Kl.; Birke: 1 rm Kloben; Eiche: 1 rm Kloben, 3 rm Knüttel; Kiefer etwa 73 rm Kloben (Nr. 10-31, 33-35), 244 rm Reis III. Kl. Totalität Jagd 125, 134-136, 138, 139, 144 etwa 1/2 Cde: 2 Stämme IV. und V. Klasse, 3 rm Kloben, 2 rm Knüttel; Kiefern: 19 Stämme II.-IV. Klasse mit r. 13 fm, 48 rm Kloben, 19 rm Knüttel.
2. Aus Schutzbezirk Kreuz, Stadtschlag Jagd 30, etwa 50 rm Kiefernklöben und 200 rm Kiefernreis III. Kl. Totalität Jagd 3-6, 9, 24-26, 28, 30, etwa Kiefer: 35 Stämme II.-IV. Klasse mit r. 27 fm, 47 rm Kloben, 29 rm Knüttel, 3 rm Reis I. Kl., 33 rm Reis III. Kl. Das Stammholz wird zuerst verkauft und zwar in Klassenlosen der einzelnen Abteilungen.

Beabsichtige mein **Wohnhaus,** Forganerstr. 19, mit geringer Ansammlung, zu verkaufen. **Wilh. Reiche.**

2 anständ. junge Leute erhalten **Kost und Logis.** Zu ertrag. in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche **Wohnung** ist per 1. April zu vermieten. **Anbe,** Forganerstraße 7.

Einen **Lehrling** sucht sofort oder zu Oftern **Emil Wolter,** Schmiedemstr.

**Acker-Wirtschaften,** kleinere und größere, suche ich als Selbstkäufer zu kaufen. Auf Wunsch Vorzahlung. Für Nachweitung, auch durch Landwirte und Privatw., zahle beim Kaufabschluss hohe Provision. **Berschwiegenheit** zugesichert. **Hermann Block,** Halle (Saale), Moritzwinger 6a.

**Pa. Golpa-Brikets** anerkannt beste Marke liefert in Wagon-Abungen nach Station Annaburg und empfiehlt zum billigen Preise. Bestellungen nimmt für sich Herr C. Pautsch, Colonie Raubdorf, an.

**E. Kühnast, Bratau,** Fontange- und Briket-Verkauf.

**Baumwollsaatmehl,** doppelt und entleert, habe von einem angesehenen, jetzt herangekommenen gütig abgetesteten Hofen noch sehr billig in Original-Säcken von 75 kg à 3 R. 8 S. abzugeben.

**Adolf Weicholt, Pretzin.**

**Billige Kartoffeln!** Verkaufte nächste Woche bei frostfreier Witterung ab Bahnhof prima Preisekartoffeln à 3 R. 2,75 Mk. Bestellungen erbitte rechtzeitig. **W. Riethdorf.**

**Jollin' alts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Ein Hundehalsband** verloren. Finder erhält beim Abgeben Belohnung. **Klöcker.**

**Liebling-** Seife aller Damen ist die allein echte **Stiepenperd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Kadebut. **Max Facke,** Apotheker Eilers.

**Husten** Der **3245** feine Gehmbreitlicht, bereitet ihn. **3245** notat. begl. Zeugnisse bezeugen den mitbringenden Erfolg von **Kaiser's Brust-Caramellen** feinschmeckendes Malz-Extrakt. **Kaiser's Brust-Extrakt** 30 Pf. Beides zu haben bei: **O. Schwarze,** Drogeriehandlung, Apotheker A. Eilers und **Otto Niemann** in Annaburg.

**Frische Weicheln** erlegt durch seinen überaus natürlichen Geruch das **Kadebuter Wald-Weicheln** v. Bergmann & Co., Kadebut. à 3 R. 1,25 u. 2,00 bei Apoth. Eilers.

**Knappe & Wörk's Eukalyptus-Bonbons** bestes Genußmittel der Welt **Santamarke „Zwillinge“** Paket 30 Pfg. edst zu haben bei: **F. G. Freigade.**

**Neue Braunschweiger Gemüse-Konjerven** in allen Packungen empfiehlt **F. G. Hollmig's Sohn.**

**Zur Konfirmation** empfehle schwarze und farbige **Kleiderstoffe,** **Belour- und Stiderei-Unterröcke,** **Sandstühle, Taschentücher, Korsetts,** **Chemisets, Kragen, Schlipse,** **weiße u. bunte Hemden,** **Tailentücher, Reformschürzen,** **Ländelschürzen, schwarze Damen- und Kinderschürzen, Druckschürzen** in allen Preislagen. **Seb. Schimmeyer.**

**Anstoss** erzeugt jede Nachahmung der **Stiepenperd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Kadebut mit Schutzmarke: **Stiepenperd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Witser, Finnen, Pickeln, Gerstschupen, Psoriasis** etc. à 50 S bei: **Apoth. Eilers.**

**Erfurter Elité-Sämereien** aus der Gemüße u. Blumenbau- Züchterei von **Liebau & Co.,** Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von **C. Geist, Annaburg.** NB. Bestellungen auf **Obstbäume und Sträucher,** sowie **Spalier- u. Formobst,** laut Katalog nimmt entgegen **Der Obige.**

**Magdeb. Sauerkohl** empfiehlt **Otto Niemann.**

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von Jahre langen qualvollen Magens- und Verdauungs-Beschwerden gelöst hat **M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen** d. Frankfurt a. M.

**Neue Gänsefedern** wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,50 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gefüllt, à Pfd. 2,30 Mk., gut gereinigt mit allen Daunen à Pfd. 3,25 Mk., verleihe geg. Nachn., nehme, was nicht gefüllt, zurück. **August Schuch, Gänsestanzalt** **Neu-Teubitz** (Oberbruch).

**Bayerische Malzextrakt-Bonbons** Paket 30 Pfg. sowie acht russische **Königreich-Brust-Carmellen** Paket 15 u. 25 Pfg. gut bewährte Lindermittel bei **Stuten und Eierseife** hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

# E. G. Holtzhausen, Wittenberg

Gründung 1837.

Collegienstraße 90.

Fernsprecher 107.

Vom 1. Februar bis 8. Februar: **Weißer Woche!** Sehenswerte Ausstellung von Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, fertiger und halbfertiger Ballkleider, Ballblusen und Gardinen.

Die Preise sind während dieser Zeit für alle angelegten Artikel wesentlich ermäßigt.

**Günstigste Kaufgelegenheit für Aussteuer und Hausbedarf.**

Montag, den 10. Februar d. Jz. beginnt in Annaburg im Gasthof „Stadt Berlin“ ein **Kursus im Spitzenklöppeln** sowie zur Anleitung im Anfertigen und Berggrößern von Klöppelbrieten. Das Honorar für den Kursus beträgt 4 M. Damen und Kinder, welche hieran teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung in „Stadt Berlin“ bewirken zu wollen, wofürst auch das Nähere zu erfahren ist.

Clara Martha Klingner.

## Zur frühjahrs-Saison

erlaube ich mir dem geehrten Publikum mein **Wahrgeschäft feiner Herrengarderobe** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für sorgfältige Ausführung und eleganten tadellosten Sitz bei billiger Preisstellung übernehme volle Garantie. Beste reichhaltige Muster-Kollektionen eines bedeutendsten Tuch-Engros-Hauses, enthaltend die **ersten Neuheiten der Saison.**

Indem ich bitte, mich bei Bedarf geneigtest berücksichtigen zu wollen, zeichne

Annaburg. **Wilhelm Melchior,** Schneidemeister.

## Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl in

**Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen** mit 5 Proz. Extra-Wabatt.

**Ausverkauf** in Spitzen, Besätzen und Glace-Handschuhen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.** Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

**Apothekerwaren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. **Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.** Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

Brillen, Leder, Pinzel.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

„Waldschlößchen“ Annaburg. Sonntag den 2. Februar von Nachm. 4 Uhr ab:

## Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Ernst Kleinsorg.

## Schmidts Waschmaschinen

20000 mal geleierte, meist in 2 Jahr. veredelte. Versagen Sie Garantie. Waschmaschinen mit und ohne Feuerung. Schmitze Seifenpulver mit Tausendfach-Zugaben ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale

## Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herren-Rockanzüge	30, 33, 35, 38, 42 M.
Herren-Jaquetanzüge	14.75—45 "
Burschen-Anzüge	8.75—28 "
Knaben-Anzüge	2.50—18 "
Herren-Winter-Ueberzieher	12.50—45 "
Burschen- do. do.	10.00—28 "
Knaben- do. do.	5.50—18 "
Knaben-Winter-Mäntel	2.50—12 "
Herren-Winter-Joppen	5.50—24 "
Burschen-Winter-Joppen	4.50—18 "
Knaben-Winter-Joppen	3.00—12 "
Herren-Kragen 115 cm lang mit Kappe 10	
Zwirnosen, Lederhosen, Cordhosen	
Manchesterhosen	

Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben in größter Auswahl.

## Carl Quehl.

**Yppig** entwideltet glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch

**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-piritus**

nur acht mit „Wendelsteiner Bürger“- und „Brennessel“-

Güten Sie sich vor Unterschleichen und Nachahmungen!

Sehr vorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.

Berühmt Haar-pflege, jeden Saarverlust. Einfaches, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.— Alpin-Seife à 50 Pf. Alpin-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Carl Hummel, München. Depot: Apotheke Annaburg.

## „Vinea“

Südwein-Import-Gesellschaft m. b. H.

Medizinal-Ungarweine Ruster Ausbrüche

Sherry

Portwein

Vino Vermouth

offeriert in feinsten Qualitäten zu Originalpreisen

J. G. Hollmig's Sohn Annaburg.

Kugel-, Rund- und Winkelspitzfedern

empfehlen Herrn Steinbeiß.

Gasthof zur Eisenbahn. Sonntag den 2. d. M. ladet

zum Kaffee und Pfannkuchen freundlichst ein

H. Vollmann.

**Adler's Neue Welt.** Sonntag, den 2. Februar:

**Großes Bockbierfest.** Jeder Besucher erhält eine Bockmütze gratis. Nettig gratis.

ff. Bockwürstchen.

Von Nachm. 4 Uhr ab: **Tanzmusik.**

Musik vom 20. Inf.-Regt. Es ladet freundlichst ein

Aug. Acker.

**Bürgergarten.** Sonntag, den 2. Februar, von Nachm. 4 Uhr ab:

**Tanzmusik,** verbunden mit

**Bockbierfest** (Bockmützen gratis) und einer

**Verlosung** von 3 wertvollen Gegenständen, welche bei den Herren

Johann und Hilbert zur Ansicht ausgestellt sind.

Es ladet freundlichst ein

Carl Mörtz.

**Todes-Anzeige.** Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

**Otto Lindner.** Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernde Witwe nebst Kinder.

Annaburg, d. 31. Jan. 1908.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die kleinsten gepaltene Kopierscheite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises angefertigte 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 13.

Sonnabend, den 1. Februar 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar wird im März auf etwa 14 Tage einen Besuch in Gomburg v. d. Höhe machen.

Unter Kaiser begibt mit seinem Geburtstage ein militärisches Jubiläum. Vor zwanzig Jahren, am 27. Jan. 1888, wurde der damalige Prinz Wilhelm von seinem kaiserlichen Großvater zum Generalmajor befördert und gleichzeitig zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade ernannt.

Der Kaiser schenkte dem 3. Armeekorps sein Bild in der Uniform des Leibgrenadierregiments Nr. 8 mit der Bestimmung, daß es in der Wohnung des kommandierenden Generals des genannten Korps aufgestellt werden soll.

Der Kaiser verließ anläßlich seines Geburtstages der Kaiserin das Frauenverdienstkreuz in Gold; außerdem wurden zahlreiche Dekorationen verliehen.

Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn unseres Kaiserpaars, vollendete am Mittwoch sein 21. Lebensjahr.

Nach kaiserlicher Entscheidung wird einer Meldung aus Triest zufolge der langjährige Meiser Korpsführer Graf Pöläer am Eingang zum neuen Bahnhofsgebäude in Wies in einer steinernen Nischenfigur verehrt werden.

Der Großherzog von Baden stattete dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

Der Geburtstag des Kaisers im Auslande. Wie der Geburtstag des deutschen Kaisers die Deutschen im Auslande zu größeren Feiern zusammenführte bezeugen auch Telegramme aus Belgrad, Madrid und Sivas, wo die Mitglieder der Botschaften, Gesandtschaften, Konsulate und deutschen Kolonien diesen Tag festlich begingen. Auch aus New-York, Washington, Cincinnati, St. Paul und Philadelphia werden Festlichkeiten der dort wohnenden Deutschen gemeldet. Schließlich wird noch

aus Drotava (Teneriffa) gemeldet: Unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Canarischen Inseln wurde aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers am 27. Januar eine glänzende internationale Kaiserfeier in dem deutschen Humboldt-Hause zu Drotava veranstaltet. In den Kaiser wurde ein Glückwunsch-Telegramm abgeandt.

Der Gesundheitszustand des Abgeordneten Bebel, der dieser Tage als sehr ernst bezeichnet worden war, scheint jede unmittelbare Lebensgefahr aus. Bebel leidet seit Jahresfrist zwar an Herzbeschwerden; diese sind aber leichterer Natur und hindern ihn nicht, seinen parlamentarischen Verpflichtungen nachzukommen. Auf die geplante Amerikareise hat er aber doch endgültig verzichtet; die ist ihm zu strapazios.

Die Budgetkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung des Etats des Reichsanths des Innern mit dem Nachtragsetat. Der Nachtragsetat, der 400 000 Mk. zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motor- und Luftschiffahrt fordert, sowie die Position des ordentlichen Etats, die 2150 000 Mk. zur Gewährung einer Entschädigung an den Grafen Zeppelin und zum Erwerb der beiden von ihm erbauten Luftschiffe fordert, wurden bewilligt. Die Kommission bewilligte ferner u. a. 440 000 Mk. zur Einrichtung eines Wettertelegraphendienstes und 36 000 Mark zur Fortführung des Grimmischen deutschen Wörterbuches.

Die Kohlennot. Die Budgetkommission des Reichstages hat am Mittwoch den Etat des Reichsanths des Innern mit dem Nachtragsetat beraten. Der Nachtragsetat, der 400 000 Mk. zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motor- und Luftschiffahrt fordert, sowie die Position des ordentlichen Etats, die 2150 000 Mk. zur Gewährung einer Entschädigung an den Grafen Zeppelin und zum Erwerb der beiden von ihm erbauten Luftschiffe fordert, wurden bewilligt. Die Kommission bewilligte ferner u. a. 440 000 Mk. zur Einrichtung eines Wettertelegraphendienstes und 36 000 Mark zur Fortführung des Grimmischen deutschen Wörterbuches.

geben. Denn was im Auslande weniger verdient werde, werde im Inlande ausgeschlagen werden. Der Etat wurde schließlich bewilligt.

In Südwestafrika hat Gouverneur v. Schudmann auf seiner Inspektionsreise nach dem Süden des Schutzgebietes auch die dort angesiedelten Bondelwarts aufgesucht. Das Benehmen dieser Leute läßt darauf schließen, daß sie sich in die nimmer friedlichen Verhältnisse schiden wollen, da sie 50 Mann zum Bau der Südbahn als Arbeiter abgegeben haben und noch mehr Arbeiter stellen wollen.

**Portugal.** Unruhen in Portugal. Die Verengung des portugiesischen Volkes durch den mit dikatorischen Neigungen behafteten Premierminister Franco, der das Parlament nach Hause schickte und ein autokratisches Regiment nach Portugal zu verpflanzen sucht, hat in dem kleinen Lande am südwestlichen Zipfel Europas eine so tiefgehende Erregung hervorgerufen, daß man mit dem Ausbruch einer Revolution rechnen muß. Bisher standen die Truppen zur Regierung, so daß diese sich im Bereiche der Sicherheit zu immer stärkeren Willkürlichkeiten hinreißen ließ. Möglich aber hat sich eine weit verbreitete Erregung auch in der Armee geltend gemacht. Franco hat zwar nun gedroht, er werde den Soldaten Munition und Waffen abnehmen lassen, und 40 000 Mann spanischer Truppen würden in Portugal einrücken und die Revolution niederdrücken, wenn sich die Portugiesen nicht sofort ruhig verhielten; aber am Lajo spottet man dieser Drohungen und äußert berechtigte Zweifel an der Entsendung spanischer Truppen. Franco selbst läßt natürlich alle Nachrichten über eine kritische Gestaltung der Lage als grundlos bezeichnen und erklären, daß die Vorgänge in Portugal fallen für das übrige Europa wenig ins Gewicht, so daß die Portugiesen ihre Angelegenheiten weiter sich selbst ausmachen können. Das Verhalten des Ministerpräsidenten Franco aber kann kein Wenig billigen.

**Rußland.** Das Kaiserpaar unternimmt im Frühjahr eine Reise nach dem Süden, und zwar

## In goldenen Ketten.

12) Roman von F. SUTAU.  
(Fortsetzung.)

Besta sah zu ihrem Gatten auf, und als sich ihre Blicke begegneten, da ging ein eigenes Leuchten über die energiegelagte Brandhorst. Der harte Ausdruck derselben wurde plötzlich weich, fast innig.

Besta mußte in diesen Augenblicken eines Liebes gebenten. Adloff hatte es einst gemungen, das einzige Mal, wo sie seine Stimme gehört. Ein schwacher Maiabend war es gewesen, wo sie mit der ahnungslosen Marina an seiner Wohnung vorderegegangen war, und als sie die schöne Baritonstimme Adloffs gehört, lauschend stehen geblieben waren. Marina wußte nicht, wer der Sänger war, aber sie fand die Stimme wunderbar schön. Die Endreime des Liedes lauteten:

Und dennoch hab' ich harter Mann  
Die Liebe wohl geliebt.

Auch der willensstarke Mann, der da vor ihr in dem rotglühenden Licht stand, er spürte die Macht der Liebe wohl, und er war ihr Mann! Die Waisezeit des Lebens aber war vorher für sie heiß, sie waren in Mann und Frau, die sich Pflichten hatten und nicht nur Schwärmerien nachhängen durften.

„Doran denkst du, Besta?“ fragte Brandhorst. „Deine Augen blühen wie in weite Fernen.“

Besta schreute zusammen. „An ein Lieb dachte ich,“ erwiderte sie dann ganz wahrheitsgemäß, „die Schluckstropfen desselben lauten:

„Und dennoch hab' ich harter Mann  
Die Liebe wohl geliebt.“

„Und der starke Mann  
„Ja, wer sonst,  
voll Willenskraft, gar  
Liebe.“

„Es stimmt alles,  
hätte ich nicht nur, sie  
sein.“

Selbstverständlich umfing Besta ein Wesen ganz Mensch. O Gott, das Mäuschen für sie, und hinar stand sie derselben hätte sie davor mögen, nur so weit ihre Fäße sie trugen: „Ihn wiederholte untergegangene Stimme Adloffs: „Welche treibten dummen Gedanken waren das für sie, die verheiratete Frau! Komme sie nicht endlich zufrieden sein mit ihrem Schicksal, wo sie ihr Gatte so wech geteilt? Komme sie sich nicht genügen lassen an der Liebe dieses taftkräftigen Mannes, an seiner Großmut und an seinem unermeßlichen Reichtum.“

Sie verließen jetzt die Glasschätze und gingen aber den vom elektrischen Licht hell erleuchteten Platz der Villa wieder zu.

„Nun beginnt für mich die alte gewohnte Tätigkeit wieder,“ sagte Brandhorst und schaute mit leuchtenden Blicken um sich, denn hier war sein Reich, hier war er Selbstherrlicher, hier galt sein Wille allein. So ganz in seiner Arbeit wie früher würde er jetzt freilich wohl nicht



er ein junges, schönes, sein eigen nannte. Da die Stunde der Gesellschaft, ihm bereit war.

bereteten Brandhorst auch er konnte sich solchen Luxus jetzt wußte er wenigstens,

waren vergangen. Besta schnell in die neuen Verhältnisse gefiel sich ausnehmend zu spielen, und entzückte Tätigkeit, wie sie niemand hatte. Sag er hier in der Strich? Sollte ihr fleißiger das einzige wichtige Mittel, gewisser äußerlicher Objekte Herr zu werden? Mit wichtiger Miene durchwanderte sie früh und abends die Wirtschaftsräume, verhandelte mit der Köchin, schaute sogar bisweilen wühlerischer in die Kochküche. Franz, dem ungeschickten Diener, widmete sie sich ganz besonders und hatte in kurzer Zeit ihn mehr Beschäftigung und seine Art behaglicher als ihre Schwärmerien. Diese amüfieren sich höchlich über Bestas wirtschaftliche Tätigkeit. Feuilleton Martha lächelte dagegen ironisch über das Treiben der jungen Frau, jedenfalls würde sie desselben bald überdrüssig werden, dachte sie.

Die Frau Mat starrte und freute sich, daß Besta so vernünftig war. Die Mutter hatte das nicht von ihrem jungen Liebsterchen erwartet. Brandhorst war natürlich einigelt von seiner tätigen Gattin, und er doch ihre wichtige Hausfrauenniene und ihre großen Wirtschaftslustigkeiten reizend.

In der Natur dräuhen wurde es von Tag zu Tag heftiger, und die Frau Mat dachte an die Gefahr nach M. Für Clara und Gena war hier noch weniger Aussicht zum Fortreten wie dort, und ganz hatte das Mutterherz diese Hoffnung noch nicht aufgegeben. Clara und Gena sahen beide jetzt so feißig und blühend aus, die Landluft und das gute Leben hier hatte ihnen außerordentlich gut getan. So schickten sich denn die Damen zur Abreise.

Besta wurde es ein wenig bange ums Herz bei dem Gedanken, nun so ganz allein mit ihrem Mann und besten schicksallicher Schicksal hier zu leben, aber zu ändern war es ja nicht, sie würde sich auch bereuen finden.

Eine gewisse Resignation kam über sie in diesen grauen Herbsttagen. Alles war in Nebel gehüllt. Man sah nichts mehr von den Bergen, den Wäldern, nur den Gebirgsflusß hörte man dräuen. Besta ging oft an seinem Weg entlang, sie liebte es, einsame Spaziergänge zu machen; trotzdem ihr doch jetzt Regen und Schnee zu Gebote standen.

„Gerade das Herumflattern an den Bergen macht mir Spaß,“ sagte sie zu Brandhorst, der seine Verwunderung über diese Passion äußerte, „bei uns zu Haus war die Landluft so glatt, so eben, da gab es weit und breit keinen Berg, den man hätte erstiegen können.“

„Ja, mein Schatz,“ erwiderte Besta, „verstehe Brandhorst,“